

dann sollte man noch einige Zeit Geduld haben, sonst sich beraten, was für Gewaltmaßregeln anzuwenden seien. Entschieden seien sie gegen die Sperrung der Sonnenbergischen Alpen aus dem schon angegebenen Grunde.

Über diesen Händeln vergingen über drei Jahre, ohne daß der Graf Karl Ludwig zu Baduz zum Nachgeben gezwungen worden wäre. Nur mit dem arretirten Wein in Triesen scheint er den kürzeren gezogen zu haben. Denn von diesem ist im Jahre 1593 nicht mehr die Rede. Sehr wahrscheinlich hat man sich österreichischerseits dafür dadurch bezahlt gemacht, daß ein betreffender Betrag vom Guthaben des Grafen zurückbehalten worden ist. Die Streitigkeiten wegen Weide- und Alprecht aber dauerten immer noch fort. Am 14. Juli 1594 schrieb Kaspar v. Ramschwag wieder an die Regierung zu Innsbruck: Der Befehl der Regierung an die Amtleute zu Feldkirch sei bis dato noch nicht ausgeführt worden. Er müsse vielmehr wieder neue Klagen über neue Gewalttätigkeiten vorbringen. Die Balzner wollen ihn nämlich zu Fronddiensten verhalten, obwohl er glaube, daß das Schloß Gutenberg von dieser Pflicht frei sei. Auch haben sie ihn auch dieses vierte Jahr nicht mehr als 12 Kühe auf Weide und Alpen treiben lassen, trotzdem das Schloß früher ein ganzes Sentum gehabt habe.

Ferner mache er die betäubende Mitteilung, daß der Graf den Kaspar Wolfinger, der früher Lehenmann von Gutenberg gewesen, so lange geplagt, bis er ihm, weil er keine Hilfe von Österreich bekommen, den Eid der Treue geschworen habe, obwohl der Erzherzog ihn nicht aus seiner Pflicht entlassen hatte. Jetzt müsse er auch dem Grafen die Fastnachtshennen geben, die er früher auf das Schloß hatte bringen müssen. Deshalb habe er, der Schloßvogt, dem Wolfinger jene Güter, welche er als Lehen inne habe, wegnehmen und zu Händen des Schlosses ziehen wollen. Aber trotzdem behielt er diese Güter und benutzte sie heute noch auf Befehl des Grafen. So machte er es schon im Vorjahre 1593. Er verkaufte das Gras von den Schloßwiesen, und den Dünger, den er auf diese Güter zur Frühlingszeit hätte führen sollen, hat er anderwärts getan. So macht er es heuer wieder. So müssen die Güter in Verfall geraten. Weil der Wolfinger diese Güter nicht abtreten, sondern auf Befehl des Grafen mit Gewalt be-